



Thüringer Universitäts- und  
Landesbibliothek Jena

An Göthe bey seinem Geburtstage den 28sten August 1798

Jena

4028557-1

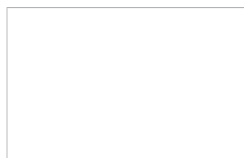
Lu#tzow, G. H. von

4 Art.lib.XIV,86(46)

[https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest\\_cbu\\_00034348](https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00034348)

urn:nbn:de:urmel-f20da1b1-43bc-4c37-b790-d580c416d9e2-00019967-14

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



A. l. XIV 9 86 (46)

An  
G Ö T T H E  
bey

seinem Geburtstage

den 28ten August

1798

von

G. H. von Lützow.



Jena,  
gedruckt mit Göpferdt'schen Schriften.

urn:nbn:de:urmel-f20da1b1-43bc-4c37-b790-d580c416d9e2-00019967-14

Seite 2 von 5

Bild: 1

Schalle prachtvoll Gefang, mein Lied ertöne du herrlich!  
 Ströme mächtig einher, ertöne auch lieblich den Menschen!  
 Gleich der Harmonika tön' du, gleich ihren Silberakkorden!  
 O! strömt Freude ihr Menschen, strömt Jubel! Ja Freude und Jubel  
 Müß' euch umfassen und hohe Wonnegefühl' euch beleben!  
 Heute ja schenkt' uns der Himmel, Heil euch! den göttlichsten Sänger!  
 Du wardst heut' uns geboren, o GÖTTER, Du Lieblich der Götter!  
 Aus dem Schoße der Mutter empfangen die Mufen Dich, streuten  
 Auf Dein Lager Dir Blumen, süßduftende, köstliche Blumen,  
 Kränzten die Schläfe mit Rosen Dir, und Du lächeltest freundlich!  
 Da schon weihten sie Dich, den kaum noch gebornen, zum Lieblich,  
 Sich; schon damals hauchten sie liebevoll tief in das Herz Dir  
 Tief in den innersten Busen den Keim zu Göttergefühlen. —  
 Mufen und Charitinnen erzogen selber den Knaben,  
 Treu und liebevoll pfl egten sie den, sich zum Lieblich erkornen;  
 Sorgsam wachten sie über ihn; daß kein Unfall ihm nahe  
 Trugen die Götinnen selber den Knaben auf heiligen Händen. —



Jetzt ward zum Jüngling der Knabe, und herrlich ertönte sein Lied schon,  
 Braufte prachtvoll daher, wie Stürme und mächtige Donner,  
 Strömt unaufhaltfam daher durch unermessliche Räume,  
 Tönte laut durch die Schöpfung und schlug an entlegene Welten.  
 Staunend hörten's die Mufen, des Jünglings flete Begleiter;  
 Freude und Wonnegefühl durchbebt ihr Inn'res; sie fangen:  
 Hoch geht, Jüngling, Dein Flug! Er wird Dich über die Wolken  
 Tragen und finden wird er zum Sonnentempel die Bahn bald!  
 Schön ist das Tönen und laut DEINES Fittiges, prachtvoll und herrlich  
 Schön, wie der Klang des Metalles, das einst zu Dodona erklang! Ja  
 Dich zum Dienst des Sonnengottes zu krönen wird bald uns  
 Göttinnen Pflicht, zum heiligen Dienst des herrlichen Gottes. —  
 Also fangen die Mufen. — Zum Mann war der Jüngling gereift jetzt:  
 Und sie krönten den Mann zum Dienst des prächtigen Phöbus. —  
 Und nun schwebt Er daher in hoher, dämonischer Klarheit  
 Ueber die Erde hinaus; ja bis zum Wohnsitz der Götter  
 Trägt Ihn SEIN Fittig; Er ist nun Vertrauter der mächtigen Götter,  
 Heitere Ruhe umflaet SEIN Antlitz und ewiger Friede. —  
 Glorreich waltet SEIN Lied, wie der Bogen des bläulichen Aethers,  
 Wallt wie der weichgefederte Schwan, und wallt auf des Wohllauts  
 Prächtigen Silberwogen daher; aus Ihm stralet im Glanze  
 Rein die Menschheit und groß, in ihrer schönsten Vollendung;  
 Abgestreift sind von ihr die Bände des dürftigen Lebens,  
 Hoheit stralet sie hier, verklärt sind all' ihre Züge. —  
 Merkt auf SEINEN Gefang, er ist Ausfluß der heiligen Götter!  
 Nicht sind es Worte des Menschen, die GOETHES Munde entströmen,  
 Nein die ewigen Sprüche der Götter, der Ewigen sind es! —  
 So in SEINER Herrlichkeit lehet Er da jetzt und SEINE,  
 Herrlichkeit stralet hoch über Raum erhaben und Zeiten. —  
 O! jauchzet freudig, ihr Menschen, und betet dankend zum Himmel,  
 Heute ja ist der Tag, wo einst Ihn uns schenkten die Götter. —  
 Wonne weht heute vom Thal und Wonne vom duftenden Hügel,  
 Wonne strömt von der Flur, vom glatten Spiegel des Wassers,  
 Fächelt mit weichen Gefieder die Wangen der Menschen! — O heute,  
 Heute ward Es geboren, der Liebling der Götter und Menschen. —

GÖTTER, ich nahe mich DIR und bringe DIR meinen Dank dar,  
Bringe den Dank DIR dar von allen veredelten Menschen! —  
Heiß entfrömet der Dank, und rein unfreier innerster Bruß, für  
Alle die Wonnegefühl, die DEINE Gefänge uns gaben. —  
DEINE Gefänge, ja sie, sie waren es, die es uns zeigten,  
Jenes herrliche Bild der reinen vollendeten Menschheit,  
Die uns lehrten zu streben zu jenem herrlichen Ziele,  
Dazu auch Kraft uns verliehen und Muth in den Busen uns hauchten! —  
Wünsche brächten wir gerne, doch, ach, was sollen wir wünschen?  
Gaben die Götter doch schon die unverfälschte Quelle  
Aller Wonne DIR längst; sie gaben DIR, Heil DIR! Dich selber;  
Aber sie gaben noch mehr, der Liebe heilige Freuden,  
Gaben die Wonne des Vaters, der Freundschaft seltenes Glück DIR! —  
Mögest Du das alles, und mehr noch, doch lange, ja lange genießen,  
Mögen mit gaukelnden Tanz DICH immer begleiten nur Wonnen,  
Immer der Seligkeit Strom DIR strömen Freud' in den Busen! —  
Ach! unfre Wünsche sind arm. Doch alle wollen wir bethen  
Innig und heiß wolln' wir bethen zur großen, gütigen Gottheit,  
Daß sie spende DIR Freude, und reiche DIR Wonne der Seel'gen. —